

# Mit Theater den Krieg besiegen

VON NADJA SCHWENDEMANN

**Waldbröl.** „Interkulturelle Woche“: Die Gelegenheit für ein besonderes Event. Der Freundeskreis Asyl Waldbröl, die Kreissparkasse Köln, die Caritas Oberberg und die Aktion „Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln präsentierten eine Theateraufführung der „Shatat Theatergruppe Fortschritt“ aus Altenkirchen.

„Die Trauminsel“, ein selbst geschriebenes und inszeniertes Theaterstück wurde in der Aula des Hollenberg-Gymnasiums aufgeführt. Bürgermeister Peter Koester begrüßte das Publikum im voll besetzten Saal. Die „Shatat Theatergruppe Fortschritt“ hat sich eigenständig aus jungen, syrischen Flüchtlingen entwickelt, deren Mitglieder sich schon auf ihrem Fluchtweg im Libanon erstmals begegneten.

Osama Al Shoora kommt aus Damaskus und hatte dort 2014 das erste Mal die Idee, eine Theatergruppe zu gründen und so schlossen sich einige junge Leute an. Unter den dort herrschenden schwierigsten Bedingungen widmeten sie sich mit ihren Stücken menschlichen aber auch gesellschaftlichen und politischen Themen. Nach dem der Druck zu groß wurde machte er sich mit seiner Fami-



Die „Shatat Theatergruppe Fortschritt“ steht in Deutschland seit 2015 gemeinsam auf der Bühne.

FOTO: NADJA SCHWENDEMANN

lie auf den Weg nach Europa. In Altenkirchen und mit Unterstützung von Andre Linke vom Caritasverband Altenkirchen konnte die Gruppe wieder auf die Bühne. In dem Theaterstück „Die Trauminsel“ geht es um einen Ort, an dem sie gerne hätten leben wollen, ohne Politik und Machthaber, die sie unterdrücken. S

ie schufen Figuren, die aus ihrem Umfeld kommen und gaben jedem einen eigenen Charakter. Sie wollten einer Gesellschaft

entkommen, in der ständig Krieg herrscht. Eindrücklich erlebt der Zuschauer eine Situation in einem Flüchtlingsboot. Die junge Schauspielerin auf der Bühne schildert emotional und mit brechender Stimme den Augenblick auf dem finsternen und endlosen Meer in einem Holzboot, dessen Planken allmählich bersten.

Als Zuschauer wird man unweigerlich in den Moment der Angst geführt. Man kommt ihnen nahe, „den Anderen“, die

man so wenig kennt und stellt fest, wie ähnlich wir uns sind. Es geht um die neue und die alte Heimat, vor allem aber um Zukunft, Hoffnung und das neue und sicher nicht immer einfache Leben in Deutschland, festgehalten in berührenden Bildern und einer fesselnden Darbietung.

Das Theaterspiel ist dabei eine Möglichkeit das Fluchttrauma zu verarbeiten, aber auch Ausdruck der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.